ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/396
DOI: 10.25646/8209
Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Alexandrien den 6. Mai [18]84

Hochgeachteter Herr Geheimrath. [Robert Koch]

Ich erlaube mir Ihnen das Neueste, was ich über Quarantainesachen erfahren konnte, einzusenden. Manches wird Sie vielleicht wenig interessiren, aber immerhin wird es Ihnen Vergnügen machen, das Material, das Sie schon besitzen, zu vervollständigen. Ich werde suchen Sie, so lange es welches Interesse für Sie hat, auf dem Laufenden zu halten. Es ist merkwürdig wie die Choleraepidemie dieses Jahr die Tendenz hat, sich mehr nach dem Osten zu verbreiten. Schade, daß ~~sich~~ nicht einige deutsche aufopfernde Gelehrte sich finden, die nach Mesopotamien reisen, um dort die Pest zu studiren. Sicherlich würde man auch dort interessante Resultate haben.
Hätte ich eine unabhängige Stellung und was besonders nothwendig ist, die nöthigen wissenschaftlichen Kenntnisse, so würde ich mich leicht entschliessen nach Bagdad zu gehen, um dort die Pest zu studiren. Kartulis und ich erwarten mit Sehnsucht diese Woche die Zeitungen, um aus diesen zu vernehmen, wie Sie mit Ihren Herren Collegen in Berlin angekommen sind; da wir etwas beunruhigt sind über Ihren Gesundheitszustand. Hoffentlich werden die Nachrichten günstig sein. – Ich begreife, daß Sie jetzt in Ihrer Heimath sehr beschäftigt sein werden. Sowohl Kartulis als ich würden Ihnen nie zumuthen Ihre Zeit damit zu verlieren, uns Briefe zu schreiben. Das Einzige, was wir Sie bitten ist, uns mitzutheilen, wie Ihr Gesundheitszustand ist. Glauben Sie uns, daß wir sehr daran hängen, Sie noch viele Jahre gesund in Ihrer Heimath und in Ihrem Wirkungskreis zu sehen.
Osman, Ihr früherer Kawass ist immer noch etwas leidend. Er blieb nur wenige Tage im Spital und zog es vor sich von Kartulis und mir behandeln zu lassen. Wie ich ihn das 1. Mal untersuchte, war seine Leber bedeutend angeschwollen und ich fürchtete einen Leberabcess. Heut geht es ihm bedeutend besser. Wir haben hier gegenwärtig der Art kühles Wetter, daß Sie in Berlin vielleicht heisser haben, als wir hier in Alexandrien. Die Verhältnisse sind hier gegenwärtig außerordentlich drückend. Alles ist verstimmt. Handel und Wandel geht nicht. Die Engländer wagen gegenwärtig gar nichts zu machen; auch in administrativen Theilen haben ihre Reformen aufgehört. Sie suchen eben Europa vor der Conferenz etwas einzuschläfern, um dann wo möglich nach derselben um so egoistischer zu handeln. Ich habe gestern Dr. Mackie gesprochen, um Kartulis in unser Spital bringen zu können; allein er hat mir erklärt, daß gegenwärtig nichts zu hoffen sei, sondern jede Reform auf später verschoben werde.
Jeden Tag kommen ich und Kartulis zusammen. Ich suche denselben soviel als möglich in die Privatpraxis zu bringen und empfehle denselben überall bei Consultationen. Nach und nach hoffe ich doch denselben auf einen grünern Zweig zu bringen. Anfangs Juni gedenkt er immer noch nach Europa zu gehen. Ich beneide ihn sehr, hoffe aber wenigstens nächstes Jahr Aegypten für einige Monate verlassen zu können. Mein neues Haus schreitet tüchtig vorwärts. Mein Studienzimmer lass ich im arabischen Styl garnieren. Mein Haus wird groß und bequem genug sein, wenn Sie je wieder nach Aegypten kommen, Sie bei mir als Gast empfangen zu können.
Meine freundlichsten Grüße an die Herren Dr. Gaffky u. Fischer und meine besten Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin von Ihrem gehorsamen Diener
Dr. Schiess

19/5

as/611396
10

Alexandrien
den 6. Mai 84.

Hochgeehrtester
Herr Geheimrath!

Ich erlaube mir Ihnen das Wichtigste, was ich über Quarantainesachen erfahren konnte, einzusenden. Manches wird Sie vielleicht wenig interessiren, aber immerhin wird es Ihnen Vergnügen machen, das Material, das Sie schon besitzen, zu vervollständigen. Ich werde suchen Sie, so lange es welches Interesse für Sie hat, auf dem Laufenden zu halten. Es ist merkwürdig wie die Choleraepidemie durch Zeit die Tendenz hat, sich mehr nach dem Osten zu verbreiten. Schade, dass ~~sich~~ nicht einige deutsche aufopfernde Gelehrte sich finden, die nach Mesopotamien reisen, um dort die Pest zu studiren. Sicherlich würde man auch dort interessante Resultate haben.

hätte ich eine unabhängige
Stellung und was besonders
nothwendig ist, die nöthigen
wissenschaftlichen Kenntnisse,
so würde ich mich leicht ent-
schließen nach Bagdad zu gehen,
um dort die Pest zu studiren.
Kartulis und ich erwarten
mit Sehnsucht diese Woche
die Zeitungen, um aus diesen
zu vernehmen, wie Sie mit
Ihren Herren Collegen in Berlin
angekommen sind. Da wir
etwas beunruhigt sind über
Ihren Gesundheitszustand.
Hoffentlich werden die Nach-
richten günstig sein. Ich
begreife, daß Sie jetzt in
Ihrer Heimath sehr beschäftigt
sein werden. Sowohl Kartulis
als ich würden Ihnen nie
zumuthen Ihre Zeit damit
zu verlieren, uns Briefe
zu schreiben. Das Einzige,
was wir Sie bitten ist,
uns mitzutheilen, wie Ihr
Gesundheitszustand ist.
Glauben Sie uns, daß wir
sehr daran hängen, Sie noch
viele Jahre gesund in Ihrer
Heimath und in Ihrem Wir-
kungskreis zu sehen.

Osman, Ihr früherer Kawass ist immer wechselnd leidend. Er blieb nur wenige Tage im Spital und zog es vor sich von Kartulis und mir behandeln zu lassen. Wie ich ihn das 1. Mal untersuchte, war seine Leber bedeutend angeschwollen und ich fürchtete einen Leberabscess. Heute geht es ihm bedeutend besser. Wir haben hier gegenwärtig derart kühles Wetter, daß Sie in Berlin vielleicht heißer haben, als wir hier. In Alexandrien die Verhältnisse sind hier gegenwärtig außerordentlich drückend! Alles ist verstimmt. Handel und Wandel geht nicht. Die Engländer wagen gegenwärtig gar nichts zu machen, auch in administrativen Theilen haben ihre Reformen aufgehört. Sie suchen eben Europa vor der Conferenz etwas einzuschläfern um dann wo möglich nachher dieselben um so egoistischer zu handeln. Ich habe Professor Dr. Mackie gesprochen, um Kartulis in unseren Spital bringen zu können; allein er hat mir erklärt, daß gegenwärtig nichts zu hoffen sei, sondern jede Reform auf später verschoben würde.

jeden Tag kommen ich und
Kartulis zusammen. Ich suche
denselben soviel als möglich
in die Privatpraxis zu bringen
und empfehle denselben überall
bei Consultationen. Nach und
nach hoffe ich doch denselben
auf einen grünen Zweig zu
bringen. Anfangs Juni gedenkt
er immer noch nach Europa
zu gehen. Ich beneide ihn sehr
hoffe aber wenigstens nächstes
Jahr Aegypten für einige Monate
verlassen zu können. Mein
neues Haus schreitet tüchtig
vorwärts. Mein Studierzimmer
lasse ich im arabischen Styl ge-
zieren. Mein Haus wird groß
und bequem genug sein, wenn
Sie je wieder nach Aegypten
kommen, Sie bei mir als Gast
empfangen zu können.

Meine freundlichsten Grüße an
die Herren Dr. Gaffky u. Fischer
und meine besten Empfehlungen
an Ihre Frau Gemahlin von

Ihrem gehorsamen Diener

Dr Schiess